

Bundesgericht
Tribunal fédéral
Tribunale federale
Tribunal federal

8C_45/2011 {T 0/2}

Urteil vom 2. März 2011
I. sozialrechtliche Abteilung

Besetzung
Bundesrichter Ursprung, Präsident,
Gerichtsschreiber Batz.

Verfahrensbeteiligte
M._____,
vertreten durch Beratungsstelle für Ausländer M. Milovanovic,
Beschwerdeführer,

gegen

Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA), Fluhmattstrasse 1, 6004 Luzern,
Beschwerdegegnerin.

Gegenstand
Unfallversicherung (Prozessvoraussetzung),

Beschwerde gegen den Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich
vom 24. November 2010.

Nach Einsicht
in die Beschwerde des M._____ vom 17. Januar 2011 (Poststempel) gegen den Entscheid des
Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom 24. November 2010, in welchem nach
Auseinandersetzung mit den Parteivorbringen und in Würdigung der im Recht gelegenen und
eingeholten Arztberichte das kantonale Gericht zum Schluss gelangt ist, dass die nach Ende Januar
2009 noch bestehenden Rückenbeschwerden des Versicherten nicht mehr auf den Unfall vom 21.
September 2007 zurückzuführen sind und dass die Blasensymptomatik nicht im Sinne der
natürlichen Kausalität als überwiegend wahrscheinlich durch den Unfall nachgewiesen sowie die
psychische Problematik nicht als adäquat kausal durch den Unfall verursacht gelten kann, weshalb
die entsprechende Einstellung der Leistungen zu Recht erfolgt ist,
in das gleichzeitig gestellte Gesuch um unentgeltliche Prozessführung,

in Erwägung,
dass ein Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG unter anderem die Begehren und deren
Begründung zu enthalten hat, wobei in der Begründung in gedrängter Form darzulegen ist, inwiefern
der angefochtene Akt Recht verletzt,
dass die Eingabe des Beschwerdeführers vom 17. Januar 2011 diesen Anforderungen nicht genügt,
werden darin zwar von der Vorinstanz getroffene Sachverhaltsfeststellungen insbesondere zum
Gesundheitszustand des Versicherten in Frage gestellt, ohne indessen auf die dazugehörigen
Erwägungen namentlich über die in E. 3 ff. des angefochtenen Entscheides vorgenommene
Würdigung der Arztberichte hinsichtlich des natürlichen und adäquaten Kausalzusammenhangs
konkret einzugehen und dabei im Einzelnen aufzuzeigen, inwiefern das kantonale Gericht eine
Rechtsverletzung gemäss Art. 95 f. BGG bzw. eine unrichtige oder unvollständige
Sachverhaltsfeststellung im Sinne von Art. 97 BGG begangen haben sollte; die zur Hauptsache
appellatorische Kritik darstellenden Ausführungen sind ungenügend (BGE 130 I 290 E. 4.10 S. 302;
vgl. auch LAURENT MERZ, in: Basler Kommentar zum Bundesgerichtsgesetz, 2008, N. 53 zu Art.
42 BGG und dortige Hinweise),

dass deshalb - ohne Ansetzung einer Nachfrist zur Verbesserung (BGE 134 II 244 E. 2.4 S. 247 f.) -
im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten ist,
dass das Gesuch um unentgeltliche Prozessführung wegen Aussichtslosigkeit der Begehren
abzuweisen ist (Art. 64 Abs. 1 BGG), womit der Beschwerdeführer nach Art. 66 Abs. 1 BGG

kostenpflichtig wird,

erkennt der Präsident:

1.

Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten.

2.

Das Gesuch um unentgeltliche Prozessführung wird abgewiesen.

3.

Die Gerichtskosten von Fr. 300.- werden dem Beschwerdeführer auferlegt.

4.

Dieses Urteil wird den Parteien, dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich und dem Bundesamt für Gesundheit schriftlich mitgeteilt.

Luzern, 2. März 2011

Im Namen der I. sozialrechtlichen Abteilung
des Schweizerischen Bundesgerichts
Der Präsident: Der Gerichtsschreiber:

Ursprung Batz